

gen bleiben sollen, daß die Summe sich aber in einer sechsstelligen Zahl für jedes Jahr ausdrücke, und daß die Räume zweier großer Wohnungen im alten Westen für die Sammlung nicht mehr ausreichen.

In der Sonntagsnummer des Weltspiegels, der Sonderbeilage des Berliner Tageblatts, vom 18. März sind einige französische Plakate aus der Sammlung veröffentlicht worden. Herr Bloch macht noch einige nähere Angaben über die Bestände an Plakaten, Ansichtskarten, Scherzbildern, Maneranschlügen und weiß die Leser so neugierig und schaulustig zu machen, daß man wirklich Neigung verspürt, die Sammlung selbst zu besichtigen, ein Sehnen, das in absehbarer Zeit seine Erfüllung finden soll.

Hoffentlich beruht die Mitteilung auf Tatsachen und ist kein Aprilscherz, wie namentlich die hohen Summen, die jährlich auf die Zusammenstellung der Sammlung verwendet sein sollen, beinahe besorgen lassen.

* * *

Der rührige Direktor der Berliner Stadtbibliothek, Dr. A. Buchholz, hat wiederum einen Katalogband der ihm unterstellten Bibliothek veröffentlicht. Es ist dies der 15. Band, der dem ersten nach kaum 10 Jahren gefolgt ist. Es ist dies eine Leistung, die Bewunderung verdient; denn es handelte sich hier um eine gänzliche Neuordnung der Bestände, ihre erhebliche Vermehrung und sachgemäße Indienststellung für die Benutzung.

Ich habe schon bei der Besprechung der früheren Bände die sorgfältige Arbeit, den schönen und klaren Druck, den gefälligen und zweckentsprechenden Einband hervorgehoben und namentlich auch der sorgfältigen Register gedacht, die die Benutzung der Bibliothek auch dem minder geübten Leser ermöglichen.

Der nunmehr erschienene Band verzeichnet die Bibliothek des Lesesaals, die zur Benutzung seiner Besucher dort bereitgestellt ist.

Bei Eröffnung der Berliner Stadtbibliothek im Jahre 1907 ist das erste Verzeichnis der Lesesaalbibliothek veröffentlicht worden, und der jetzige Band bildet die 2. vermehrte Ausgabe. Wahrlich, der Leiter der Bibliothek darf ihn mit Recht eine vermehrte Ausgabe nennen. Während das erste Verzeichnis auf 144 Seiten 3400 Bände verzeichnete, ist die Bibliothek nunmehr in der Lage, den Besuchern ein Verzeichnis in die Hände zu geben, das auf 226 Seiten 5800 Bände der Benutzung freistellt.

Mit Hilfe der Erträge der Leo und Albert Cohn-Stiftung sind die Nachschlagebücher und sonstige unentbehrliche Werke in großer Anzahl beschafft worden, so daß die Lesesaalbibliothek jetzt imstande ist, auch mit größeren Bibliotheken den Wettbewerb aufzunehmen. Auch die neueste Schenkung, die Bibliothek des Dr. Georg August Freund, hat große Reihen deutscher und französischer Kunstzeitschriften der Bibliothek zugeführt, die ebenfalls im Lesesaal ihre Aufstellung gefunden haben.

Obwohl die Anordnung des Katalogs eine auch für den Laien äußerst verständliche ist, so hat auch dieses Verzeichnis ein Titel- und ein Sachregister erhalten, die beide zusammen 83 Seiten, jede zweispaltig gedruckt, umfassen und in ihrer Ausführlichkeit das Auffinden eines jeden Buches sowie der Literatur über einen bestimmten Gegenstand gewährleisten. Dem fleißigen Leiter der Bibliothek ist der Dank der Benutzer gewiß, und das Interesse für die Bibliothek wird durch diese neue Darbietung nur wachsen.

* * *

Die Kriegskreditbank von Groß-Berlin hat ihren Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1916 veröffentlicht, aus dem folgendes hervorgehoben sei: Im Jahre 1916 sind nur 110 Anträge auf Kredit gestellt worden, von denen 76 bewilligt, 23 abgelehnt und 11 zurückgezogen wurden. Bewilligt wurden Kredite in Höhe von M 1 134 200,—, abgelehnt in Höhe von M 745 000,— und zurückgezogen M 191 000,—, so daß sich der Betrag der 110 Anträge auf M 2 070 200,— beläuft. In der Gruppe 6: Papier, Bücher sind 13 Anträge in Höhe von M 247 400,— bewilligt worden. Der höchste Kredit,

der gegeben worden ist, und zwar einmal, beträgt M 100 000, während 3 Kredite auf M 50 000 bis M 100 000, 10 auf M 20 000 bis M 50 000, 29 auf M 5000 bis M 20 000 lauten und 33 sich auf höchstens je M 5000 belaufen.

Man sieht auch aus dieser Zusammenstellung, daß die Kreditverhältnisse im Deutschen Reich trotz der langen Dauer des Krieges noch recht gesund sind.

Berlin, Ende März 1917.

R. V. Prager.

Aarskatalog over Norsk Litteratur 1916.

Fireogtyvende Aargang av »Kvartalskatalog over Norsk Litteratur«. Utgit av den Norske Boghandlerforening. Forsynet med Henvisninger og systematisk Register av Chr. Dybwad. 8°, IV, 76 S. Kristiania 1917, Jacob Dybwad.

Im vierundzwanzigsten Jahrgang liegt uns das vom Norwegischen Buchhändlerverein herausgegebene, von Chr. Dybwad bearbeitete und von Jacob Dybwad in Christiania verlegte Titelverzeichnis der im Jahre 1916 erschienenen Werke der norwegischen Literatur vor. Man wird von diesem Jahreskatalog keinen umfangreichen Band erwarten; ein bescheidenes Heft genügt. Die Büchererzeugung des dünn bevölkerten Landes entspricht an Umfang natürlich nicht dessen großer Ausdehnung, alter Kultur und Bedeutung in Schiffahrt und Handel. So drängt sich der wesentliche Inhalt des Heftes auf nur 63 Oktavseiten zusammen.

Die neuere Literatur des an Seelenzahl kleinen, lange Zeit auf sich selbst angewiesenen und äußerem Einfluß wenig zugänglichen Volkes hat sich nur langsam entwickelt. Die wechselvolle Geschichte des Landes griff zeitweilig auf das Gebiet der Sprache über, brachte Unstetigkeit und Unsicherheit im sprachlichen Ausdruck und erwies sich als hemmend. Erst im neunzehnten Jahrhundert begann ein Aufschwung der Literatur, der sich namentlich in dessen zweiter Hälfte durch eine Reihe kraftvoller Talente wie Jonas Lie, Alexander Kielland, Arne Garborg und die überragenden Geister Henrik Ibsen und Bjørnstjerne Bjørnson mit weithin tönendem Klange vernehmen und die Welt aufhorchen ließ. Der schöngeistigen Literatur zur Seite traten solche wissenschaftlicher und technischer Richtung, die in der 1811 gegründeten Universität Christiania und zahlreichen ihr angegliederten Lehrstätten mächtige Förderer fanden. Auch dem lebhaft erblühten überseeischen Handel, nicht minder der Erschließung der großen Naturschönheiten des Landes für den Fremdenbesuch ist manches wertvolle neue Buch zu verdanken.

Die Gesamtzahl der hier verzeichneten Titel ist 884. Ihre Verteilung auf 19 Stoffgebiete ist folgende:

1. Literaturgeschichte; Bibliographie; Bibliothekswesen; Buchhandel	14
2. Schriften allgemeinen und vermischten Inhalts	37
3. Philosophie; Theosophie	10
4. Theologie; Erbauungsbücher	66
5. Mathematik	34
6. Naturwissenschaften	38
7. Medizin	13
8. Philologie	64
9. Geschichte; Politik	84
10. Geographie; Reisebeschreibungen; Topographie; Karten	27
11. Statistik	38
12. Rechtswissenschaft	33
13. Sozialwissenschaften (Staats- u. Volkswirtschaft)	18
14. Technologie, Land- u. Hauswirtschaft; Fischerei; Handel; Schiffahrt; Industrie u. Handwerk; Hoch- u. Wasserbau; Architektur	62
15. Kriegswissenschaft	2
16. Pädagogik; Schul- u. Unterrichtsweisen	18
17. Gymnastik; Sport; Spiele usw.	20
18. Ästhetik, Schöne Literatur; Kunstliteratur; graphische Kunst	249
19. Kinder- u. Bilderbücher	57
Insgesamt	884

Es sei darauf hingewiesen, daß dieser Jahreskatalog, wie hier schon früher bemerkt (vgl. Börsenblatt 1913, Nr. 21), sich auf die Verzeichnung der regelrecht in den Buchhandel gebrachten bzw. dem Bureau des Norwegischen Buchhändlervereins gemeldeten Drucks beschränkt. Keine Auskunft gibt er über Musiknoten-Ausgaben, die sich nach einer vollständigeren Quellschrift, dem Katalog der Universitätsbibliothek in Christiania »Norsk Bokfortegnelse«, im Jahre 1911 auf 198 Werke belaufen. In der sehr sorgfältig gearbeiteten »Inter-